



Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

2/2016
GZ 02Z032445 M



„Laudato si“ als Auftrag das gemeinsame Haus zu schützen • Foto: pixabay

Sorge für das
gemeinsame Haus

Skrb za
skupni dom

Schöpfung und
Gerechtigkeit Seite 04

Friesach im Wandel Seite 08

Rückblick
„Lange Nacht der Kirchen“ Seite 20

Es ist meine Verantwortung

Von jenem Moment an, an dem ich auf die Welt gekommen bin, bis zu jenem Augenblick, da ich diese Welt verlassen werde, bin ich ein Teil dieser Welt. Ich nutze ihre Ressourcen, ich gestalte durch meine Art zu leben und meine Beziehungen diese unsere gemeinsame Welt ein Stück mit. Jeder von uns tut dies. Manche von uns sehr bewusst, manche einfach so, ohne viele Gedanken.



Es tut gut, dass ich mir diese Verantwortung immer wieder bewusst mache: Welche Rolle spiele ich in meiner Familie und in meinem persönlichen sozialen Gefüge? Kann ich meine Aufgabe in der Katholischen Aktion so wahrnehmen, dass sich Mitarbeiter/innen und Mitstreiter/innen in ihrer Arbeit entfalten können und vielen Menschen mithilfe des Glaubens ihr Leben gut gelingt? Kann ich auch in meinem beruflichen Einflussbereich möglichst viele Unternehmen und Organisationen zur gemeinsamen Verantwortung für die Gesellschaft in unserem Land anregen und es vielen Menschen leicht machen,

sich für das Gemeinwohl einzusetzen? Wir leben in einer Gesellschaft, die durch Globalisierung, Digitalisierung und neue Formen der Kommunikation enorm geprägt ist. Waren werden mehrfach um die Welt geschickt, bevor sie in unserer Wohnung ankommen, mehr und mehr Arbeit wird automatisiert oder in Billiglohnländer ausgelagert. Deren Preis entspricht nicht ihrem Wert. Es ist eine Gesellschaft, in der die Schere von arm und reich zunimmt, in der Radikalisierung zunimmt, in der Menschen Angst um ihre Arbeit und ihre Zukunft haben müssen und Menschen auf der Flucht nirgends ankommen können. Und dies in einer Welt, deren Ressourcen weniger werden, die Wetterextreme als Ausdruck ihres Ungleichgewichtes sprechen lässt, in der Artenvielfalt in hohem Tempo voranschreitender Zivilisation weicht. Das ist so, sagen wir. Aber ist es wirklich so? Hat nicht jeder von uns die Möglichkeit und Verpflichtung, unsere Welt und unsere Umgebung mit großer Sorgsamkeit zum Guten zu gestalten? In seiner Enzyklika „Laudato

Si“ erinnert Papst Franziskus an den Heiligen Franziskus mit dessen ‚Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie‘ und fordert uns damit heraus: Jeder von uns soll und muss beitragen, dass unsere Welt in eine gute Zukunft geht. Das geht mit vielen alltäglichen Dingen: dem Einkauf in der Umgebung, indem wir dem Einkaufskorb den Vorzug gegenüber dem Plastiksackerl geben, aber auch indem wir Not in unserer Umgebung wahrnehmen und nicht wegschauen. Indem wir uns nicht an der Spaltung der Gesellschaft beteiligen, wie dies an Wirtshaustischen aber auch beim Sonntagskaffee in so mancher Familie passiert.

Jede/r, die/der sich sozial engagiert kennt das: Ich gebe ein Stück von mir her – Zeit, Aufmerksamkeit, ein gutes Wort – und bekomme es mehrfach zurück. Geben ist seliger als nehmen, heißt es. Wenn jeder von uns an seiner Stelle beiträgt, dass die Welt ein Stück besser wird, dann wird unsere gemeinsame Verantwortung für unsere Welt gelingen. Dafür wünsche ich mir und Ihnen jeden Tag viel Kraft und Freude,

*Dr.ⁱⁿ Iris Straßer
KA-Präsidentin*

Impressum

diözese gurk: „informationen“

Alleininhaber:

Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- & Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt a. W.,

Tarviser Straße 30

Blattlinie:

Informationsorgan des Bischöflichen Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion für die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Aktion und pastorale und pfarrliche Mitarbeiter/innen



Vorwort	Dr. ⁱⁿ Iris Straßer	2
Vorwort	Mag. Anton Rosenzopf-Jank	3
Termin	Pastoraltag 2016	3
Thema	Schöpfung und Gerechtigkeit	4
Thema	Überlegungen zum nachhaltigen Bauen	5
Thema	Nachhaltige Nutzung	6
Thema	Nachhaltigkeit, Wegwerfgesellschaft ... nur leere Worte?	7
Thema	Wozu braucht uns diese Erde?	8
Impuls	Impuls	9
Termine	Termin-Übersicht	10-11
Impuls	Impuls	12
Thema	Friesach im Wandel - Transition Town Friesach	13
Thema	Wenn Grenzen fallen	14
Aktuell	Caritas Kärnten Aktuell	15
Aktuell	Katholische Aktion Aktuell	16-17
Aktuell	Familie als Schiff voller Chancen	18
Termin	Marienschiffsprozession 2016	18
Aktuell	Sternsingeraktion / Menschenrechte sind olympisch	19
Aktuell	Wohnen für Hilfe	19
Aktuell	Rückblick: Lange Nacht der Kirchen	20

Ich bin da.für lautet das Motto der Pfarrgemeinderatswahl, die am 19. März 2017 in den Pfarren aller österreichischen Diözesen stattfinden wird. Es beinhaltet drei Botschaften: **Ich bin da.** Im Alten Testament hat sich Gott als Jahwe, als „ICH BIN DA“



offenbart. Wir werden die gesellschaftlichen Umbrüche, die Entwicklungen des Weniger-werdens und die vielen Unsicherheiten dann gut meistern, wenn wir uns vergewissern, dass Gott sich immer, in all unseren Nöten und Fragen, neu als der Gott mit uns zeigt. Wer Gott als den „ICH BIN DA“ erfahren kann, wird auch für die Welt und für alles Lebendige offen sein können. **Ich bin da für.** „Wofür bin ich da? Für wen bin ich da?“ sind Fragen, die sich Menschen im Lauf ihres Lebens immer wieder einmal stellen. Wir sind eingeladen, uns auf diese Fragen einzulassen und dann das zu tun, was wir als unsere je eigene Aufgabe erkennen. Wir haben eine Verantwortung für die Welt, für die Schöpfung als unser gemeinsames Haus. **Ich bin dafür.** Wer KandidatInnen vorschlägt und zur Wahl geht, drückt da-

mit aus: „Ich bin dafür, dass diese Person auch in meinem Namen Verantwortung in und für die Pfarrgemeinde übernimmt.“ Die Gewählten dürfen sich durch dieses übertragene Mandat in ihrer Berufung unterstützt und gestärkt fühlen.

Diese drei Botschaften brauchen ein konkretes Gesicht, damit sie wirken. Ich lade sie ein, darüber im Pfarrgemeinderat ins Gespräch zu kommen und sich zu fragen: Wofür bin ich da? Was ist meine Botschaft im Blick auf den Pfarrgemeinderat? Wer könnte noch da sein? Wen hätte ich mit seiner / ihrer Botschaft gerne mit dabei?

Jaz sem tu.za se glasi geslo volitev župnijskih svetov, ki bodo 19. marca 2017 potekale v farah vseh avstrijskih škofij. To geslo vsebuje tri sporočila: **Jaz sem tu.** V Stari zavezi se nam Bog razodeva kot „JAZ SEM; KI SEM“. Preobrti v družbi, negotovosti in občutek, da nas bo vedno manj, nas bremenijo. S temi izzivi se bomo lažje soočali, če bomo v sebi poživili vero v Boga, ki je vedno in povsod z

nami. Kdor more doživljati to božjo bližino, bo znal biti blizu svetu in vsemu živemu. Jaz sem tu za. Na svoji življenjski poti se človek vedno spet sprašuje: Za koga sem tu? Zakaj sem tu?“ V vsakdanu mnogi izrazijo svoj „Sem tu za ...“ čeprav še ne vedo, kako bi uresničili to svoje poslanstvo. Povabljeni smo, da se soočamo z vprašanji in storimo to, kar odkrijemo kot svojo edinstveno nalogo. Jaz sem za. Kdor predlaga kandidate in se udeleži volitev, s tem izpove: „Sem za, da ta oseba tudi v mojem imenu prevzame odgovornost v farni skupnosti.“ Izvoljeni s tem pooblastilom začutijo podporo, ki jim je v spodbudo pri njihovem delu.

Ta tri sporočila potrebujejo konkreten obraz, da postanejo živa. Vabim vas, da se v župnijskem svetu posvetite naslednjim vprašanjem: Čemu sem jaz tu? Kakšno je moje sporočilo v zvezi z župnijskim svetom? Kdo bi še lahko bil tu? Koga si želim, da bi bil zraven s svojim sporočilom?

Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dušnopastirskega urada /
Leiter der slowenischen Abteilung
des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Pastoraltage 2016

„Ich bin da.für“ – Kirche und Gesellschaft gestalten in Zeiten des Übergangs

05.-06. September 2016
Bildungshaus Stift
St. Georgen/Längsee

Referentin: **Dr. Regina Polak**,
Theologin und Philosophin, Wien

ERSTER HALBTAG

09.00 Uhr Begrüßung, Sammlung und Einführung

09.30 –12.30 Uhr Referat: „Zeichen der Zeit“: Orte der Kirchenbildung-Vertiefung und Austausch

ZWEITER HALBTAG

14.30 Uhr Referat: Convivalität: Zusammenleben in Gerechtigkeit und Verschiedenheit als katholische Herausforderung Arbeitsgruppen
18.00 Uhr Vesper

DRITTER HALBTAG

07.30 Uhr Eucharistiefeier mit H.H. Bischof Dr. Alois Schwarz
09.00 Uhr Referat: Pfarrgemeinderäte: frei, politisch, spirituell
Vertiefung in Gruppen
Sammlung im Plenum

Abschluss und Auswertung
12.30 Uhr Ende mit dem Mittagessen

Info: Bischöfliches Seelsorgeamt,
Josefine Wallensteiner
0463 /5877 2101,
josefine.wallensteiner@
kath-kirche-kaernten.at

Anmeldung:
Bildungshaus Stift St. Georgen,
Längsee, 04213/2046
office@stift-stgeorgen.at

Schöpfung & Gerechtigkeit

Neue pastorale Schwerpunkte im Leitbildprozess

Foto: pixabay



Im Rahmen des Leitbildprozesses „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ wurde der breite Diskussionsprozess rund um die Enzyklika „Laudato si“ im November 2015 durch einen neuen pastoralen Schwerpunkt aufgegriffen. Das neue Zielfeld wurde mit „Schöpfung und Gerechtigkeit“ definiert und ich werde gemeinsam mit Ernst Sandriesser zu Zielpaten bestellt. *„Es geht darum, dass die Kath-Kirche-Kärnten ihren Beitrag zur lebenswerten und -fähigen Gestaltung von Gesellschaft und Umwelt in Zusammenarbeit mit anderen Proponenten des Staates und der Zivilgesellschaft leistet. Damit lebt sie authentisch ihre Vorstellung von einer zukunftsfähigen und enkeltauglichen Schöpfung.“*



dem Sinne beeinflussen
Wesentliche Inhalte des
Zukunftsforums der Kath.
Aktion flossen hier ein.

Schöpfung und Gerechtigkeit in der Kath-Kirche-Kärnten

Noch im gleichen Monat (November 2015) wurde das Anliegen im Diözesanrat thematisiert. Eine diözesane Arbeitsgruppe nahm unter unserer Leitung die Arbeit auf. In einem ersten Schritt wurden Grundlagen und Dokumente, die Bereiche Gebäude, Forst, Liegenschaften, Beschaffung, Bildung und Mobilität erkundet und ein Expertenforum vorbereitet. In Maria Saal gab es einen schon vorher geplanten Studientag „Eine andere Welt ist möglich“ mit Prof. Rosenberger (Linz). Die Impulse des Referenten und viele gelungene Beispiele aus Kärntner Pfarren waren ermutigende Zeichen. Das Expertenforum fand dann im März auf Einladung von Bischof Schwarz im Bischofshaus statt. Experten aus den Bereichen Energiemasterplan, Grund und Boden, biologische Landwirtschaft, Natur- und Artenschutz und Klimabündnis präsentieren Pläne, Möglichkeiten, Strategien, Aktivitäten – Kirche hört zu und fragt nach. Die Ergebnisse fließen in die Weiterarbeit ein.

Der Stand der Dinge

Derzeit ist ein Entwurf für diözesane Nachhaltigkeitsleitlinien in Diskussion, der in die Bereiche

- Leitbild – Einleitung
- Schöpfung feiern im Kirchenjahr
- Umweltbildung
- Lebensstil
- Energie
- Mobilität
- Liegenschaften
- Beschaffung

gegliedert ist. Diese Leitlinien sind ein erster Schritt, der konkrete Ziele, Maßnahmen, Kennzahlen in den einzelnen Bereichen der Kirche Kärntens ausrichten wird.

Die Nagelprobe

So gesehen ist das die Nagelprobe für die These, dass die Schöpfungsverantwortung im Herzen der Kirche angekommen sei. Bei uns wird es noch viele Schritte und kontinuierliche Arbeit brauchen. Wichtig ist es, eine jede Menge Sympathisanten für das Anliegen zu gewinnen. Eine „kritische Masse“ an Pfarren, Organisationen, Einheiten könnte eine Dynamik entwickeln, die unsere Diözese ergreift. Besonders wichtig sind auch Kooperationen, die ohne Berührungsängste und Vorurteile u.U. außerhalb gewohnter Strukturen zu finden sein werden. Sogenannten „Quick wins“, die es ja zweifellos gibt, müssen wir eine Öffentlichkeit bieten. Insgesamt braucht es viel Geduld und Optimismus, die sich aus der Gelassenheit des Glaubens nähren.

Konkrete Schritte auf verschiedenen Ebenen

In der darauffolgenden Woche beschloss die Österr. Bischofskonferenz, um das schöpfungsgerechte Handeln im kirchlichen Bereich weiter zu stärken, drei Projekte, die für die Arbeit in dem Bereich bestimmend wurden, d.h.

- „nachhaltige Leitlinien“ für die Diözesen sind zu erarbeiten
- Klimaschutz- und Energiestrategie mit Umsetzungsplänen bis 2017 (Energieeffizienz und erneuerbare Energien) zu erstellen
- eine Öko-soziale Beschaffungsordnung soll die Wirtschaft in

Mag. Dr. Franz Schils
Stabstelle Kirchlichkeitskriterien,
Ethik & Nachhaltigkeit

Überlegungen zum nachhaltigen Bauen



Foto: pixabay

Vorweg: Nachhaltig zu bauen auf die Wahl des geeigneten Heizsystems, den Wirkungsgrad einer Anlage oder auf die Baustoffwahl zu reduzieren greift eindeutig zu kurz. Nachhaltig zu bauen bedeutet gesamtheitlich zu denken und zu handeln.



Der Bauplatz

Es beginnt mit der Frage des Bauplatzes. Wähle ich einen Bauplatz auf der grünen Wiese oder ein bestehendes Objekt im Ortsgefüge. Die Entscheidung für die Wahl eines Hauses oder eines Bauplatzes im Ortsgefüge trägt zur Erhaltung unserer Ortskerne und wesentlich zum sozialen Leben im Dorf bei. Kurze Wege, gute Infrastruktur (öffentlicher Verkehr), bestehende weitgehend abgeschlossene Bebauung (der zukünftige Nachbar ist bereits bekannt) bedeuten weitere Vorteile des Bauplatzes im Ort gegenüber dem Neubau am Ortsrand auf der grünen Wiese.

Umbau / Zubau / Abbruch

Vielfach wird das Alter der Bausubstanz und die schwere Anpassbarkeit an heutige Wohnbedürfnisse als Hemmnis gegen bestehende Bausubstanz angeführt. Hier ist

eine Besichtigung mit einem Fachmann (Architekt / Baumeister) sehr zu empfehlen. Bereits bei einer einfachen Begehung kann grob abgeschätzt werden, ob sich ein Gebäude adaptieren lässt bzw. wie man ein Grundstück optimal bebauen kann. Der Blick und die Erfahrung des Fachmanns helfen dem Bauherrn die Möglichkeiten besser abzuschätzen. Ist das Objekt für die zukünftigen Zwecke zu klein, hilft das Gespräch mit dem Planer den richtigen Platz und die optimale Größe für einen Zubau zu finden.

Werden bestimmte Teile des Objektes nach eingehender Prüfung nicht mehr benötigt, kann ein Teilabbruch Kosten in der Folge sparen. Wie auch immer, der Weg, der vom bestehenden Haus zum umgebauten / ausgebauten Haus führt, ist es ein Prozess, der von einem Fachmann begleitet werden sollte. Die Kosten werden zu 90% in der Planungsphase entschieden. Ein starkes schlüssiges Konzept mit gemeinsam formulierten Werten und Zielen ist die Grundlage für ein gutes Ergebnis.

Mobilität

Was haben Bauen und Mobilität gemeinsam? Die Lage eines Hauses und die da-

mit verbundene Infrastruktur entscheiden vielfach wie hoch die Kosten einer Familie für Mobilität sind. Beim Bauen werden langfristige Investitionen getätigt, die zum Teil über Kredit finanziert lange Verpflichtungen auslösen. Diese Entscheidungen wollen wohl überlegt sein. Wie nachhaltig ist ein „Spritfresser“ vor einem Niedrigenergiehaus auf der grünen Wiese? War der außerhalb des Ortes gelegene Baugrund (ohne Infrastruktur, mit Flächenversiegelung, ohne soziale gewachsene Strukturen) gesamtheitlich betrachtet wirklich der billigere Grund wenn ich die Mehrkilometer pro Jahr bzw. pro 10 oder 20 Jahren gegenüberstelle?

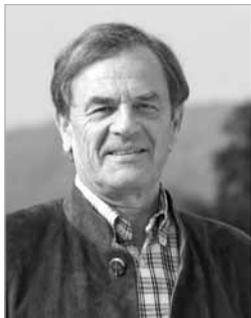
Die Argumentation soll keineswegs die Bemühungen Energie zu sparen im Wohnbereich relativieren, sondern eine Anregung liefern, Nachhaltigkeit nicht alleine auf das Bauen und Wohnen zu reduzieren. Gesamtheitlich betrachtet nimmt die Mobilität und wie wir diese gestalten in Zukunft eine wesentliche Rolle ein. Es gibt bereits eine Vielzahl von Ansätzen wie wir bewusster mobil sein können (Umstieg auf öffentlichen Verkehr, Fahrgemeinschaften bilden, Autofasten, Elektromobilität).

*DI Rupert Obernosterer
Leiter der Bauabteilung
der Diözese Gurk*

Nachhaltige Nutzung

Land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen in Diözese und Bistum Gurk

In der von Papst Franziskus im Jahre 2015 erschienenen Enzyklika „Laudato Si“ fordert der Papst die Menschheit zu einer ökologischen Umkehr auf (III, 216).



Die Menschheit hat die Ressourcen der Erde durch maßlose kommerzielle Nutzung geplündert und durch ein Wirtschaftsverständnis, das ausschließlich das unmittelbare Ergebnis im Auge hat und nicht die Sorge um das gemeinsame Haus (Papst Franziskus).

Der weltweite Verlust von ursprünglicher Wildnis und Wäldern bringt zugleich den Verlust von Arten mit sich, die in Zukunft äußerst wichtige Ressourcen darstellen könnten, nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Heilung von Krankheiten und andere vielfältige Dienste. Jedes Jahr verschwinden tausende Pflanzen- und Tierarten, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, weil sie für immer verloren sind. Es stimmt, dass der Mensch eingreifen muss, wenn ein Geosystem in ein kritisches Stadium gerät. Heute hat jedoch das menschliche Eingreifen in diese komplexen Ökosysteme ein Ausmaß erreicht, dass die ständigen vom Menschen verursachten Katastrophen sein erneutes Eingreifen herausfordern, so dass das menschliche Handeln allgegenwärtig wird.

So entsteht ein Teufelskreis, wo das Eingreifen des Menschen, mit dem Ziel, eine Schwierigkeit zu lösen, häufig die Situation weiter verschlimmert. So sind zum Beispiel viele Vögel und Insekten, die aufgrund der von der Technologie geschaffenen und in der Landwirtschaft verwendeten Agrotaxine ausgestorben. Sie wären aber für die Landwirtschaft nützlich, und ihr Verschwinden muss durch ein weiteres technologisches Eingreifen ersetzt werden, das möglicherweise neue schädliche Auswirkungen hat.

Lobenswert und manchmal bewundernswert sind die Anstrengungen der Wissenschaftler/innen und Techniker/innen, die versuchen, Lösungen für die vom Menschen verursachten Probleme zu schaffen. Wenn wir jedoch die Welt

betrachten, stellen wir fest, dass die Erde, auf der wir leben, in Wirklichkeit weniger reich und schön wird, immer begrenzter und trüber, während gleichzeitig die Entwicklung der Technologie und des Konsumangebots grenzenlos weiter fortschreitet.

So hat es den Anschein, dass wir bestrebt sind, auf diese Weise eine unersetzliche und unwiederbringliche Schönheit auszutauschen gegen eine andere, die von uns geschaffen wurde. Es ist notwendig, viel mehr in die Forschung zu investieren, um das Verhalten der Ökosysteme besser zu verstehen und die verschiedenen Variablen der Auswirkung jeder beliebigen wichtigen Veränderung der Umwelt zu analysieren.

Wenn wir berücksichtigen, dass der Mensch auch ein Geschöpf dieser Welt ist, das ein Recht auf Leben und Glück hat und das außerdem eine ganz besondere Würde besitzt, können wir es nicht unterlassen, die Auswirkungen der Umweltzerstörung, des aktuellen Entwicklungsmodells und der Wegwerfkultur auf das menschliche Leben zu betrachten (Laudato Si, III, 32,34,42).

Um die Sorge „für ein gemeinsames Haus“ mitzutragen und zu unterstützen, leisten wir als Kirchenforste auch unseren Beitrag. Die Kirchenforste wurden auf Initiative unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Alois Schwarz, verantwortlich in der Bischofskonferenz für den Bereich Umwelt- und Schöpfungsfragen,

im Jahre 2014 gegründet. Damit wurden die bisher getrennten Forstverwaltungen des Bistums und der Diözese Gurk zusammengelegt um nicht nur eine Verwaltungsvereinfachung, sondern auch eine einheitliche nachhaltige Bewirtschaftung zu gewährleisten. Wir verwalten die Wälder von 336 Pfarren und die des Bistums Gurk im Ausmaß von rund 14.000 ha in Kärnten. Dazu kommen noch landwirtschaftliche Flächen von ca. 3000 ha. Bewusst haben wir uns verpflichtet, diese möglichst naturnah und nachhaltig zu bewirtschaften.

Den Begriff „Nachhaltigkeit“ gibt es bereits seit 300 Jahren, indem Freiherr Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann des Erzgebirges diesen Begriff erstmals formuliert hat: „Es soll nicht mehr Holz geschlagen werden als nachwächst“. Dies ist auch unser Motto, mit dem wir sicher in eine „enkeltaugliche“ forstliche Zukunft blicken. Ein hohes ökologisches Bewusstsein bildet den Kern unserer täglichen Arbeit. Die Bewahrung des Waldes aufgrund seiner Schutzfunktion für Klima, Luft, Wasser und Boden ist unser oberstes Ziel.

Wir wollen gewährleisten, dass gegenwärtig und in der Zukunft dem Ökosystem möglichst wenig Schaden zugefügt wird. Die Förster der Kirchenforste der Diözese Gurk bemühen sich, eine übergreifende nachhaltige Waldbewirtschaftung bei ihrem täglichen Tun umzusetzen. Dadurch wird qualitativ hochwertiges Holz produziert und die Waldsubstanz erhalten und verbessert.

*DI Markus Honsig-Erlenburg
Forstdirektor*

Nachhaltigkeit, Wegwerfgesellschaft ... nur leere Worte?

Denkanstöße aus 3 Kärntner Landgemeinden

Wenn ich an Wegwerfen denke, dann meine ich damit nicht die enormen Abfallmengen, die wir in unserer Wohlstandsgesellschaft täglich produzieren und die wir auch sehen können. Was passiert eigentlich am Anfang der Produktionskette nahezu aller Konsumprodukte?

- Verbrauch von Rohstoffen, die in vielen Fällen endlich sind.
- Enormer Verbrauch von Trinkwasser, das erst einen Stellenwert bekommt, wenn es nicht mehr unendlich verfügbar ist.
- Emission von Luftschadstoffen, die wesentlich zur Klimaveränderung beitragen.
- Energie in riesigen Mengen, die in den seltensten Fällen aus nachhaltigen Quellen kommt, wird schonungslos verbraucht.
- Verbrauch von Boden für Produktionsstätten in fernen Ländern, die den Wohlstandsmüll für uns erzeugen.

Sinnvolle Gegenstrategien

Gibt es eine Gegenstrategie? Kann ich selbst etwas beitragen? Ich sage JA! Als regionales Vorzeigemodell möchte ich Ihnen das WertstoffSammelZentrum der Gemeinden Moosburg, Pörschach a.WS. und Techelsberg a.WS. vorstellen. Bereits Anfang der 1990er Jahre haben einige Bürgermeister mit Weitblick erkannt, dass Kooperationen zwischen Gemeinden ein absolutes Muss der kommenden Jahre sein werden. Als erster Schritt in diese Richtung wurde ich im Jahr 1991 als ausgebildete Umweltberaterin für diese Gemeinden gemeinsam angestellt. Im Jahr 1994 – also vor mehr als 20 Jahren – haben sich die Marktgemeinde Moosburg, die Gemeinden Pörschach a.WS. und Techelsberg a.WS. entschlossen, eine ei-



Fotos: wsz moosburg

gene Gesellschaft zu gründen, mit dem Ziel sämtliche Agenden des Umweltschutzes und der Abfallwirtschaft gemeinsam zu lösen. Für diese zukunftsweisende Idee wurde uns bereits im Jahr 1995 der Umweltpreis des Landes Kärnten verliehen. Das WertstoffSammelZentrum hat nach wie vor die nie enden wollende Aufgabe, unsere Gemeindeglieder (ca. 10.000 Einwohner im Betreuungsgebiet) zur Müllvermeidung anzuhelfen. Im Besonderen werden Projekte mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt, um sie zu einem umwelt- und ressourcenschonenden Verhalten hinzuführen. Die Themen des regionalen und saisonalen Einkaufs kommen dabei nicht zu kurz.

Was glauben Sie, wird bei uns im WSZ pro Jahr so alles entsorgt? Unter anderem: 96.000 kg Sperrmüll, 128.000 kg Holz, 50.000 kg Elektro-Altgeräte, 50.000 kg Schrott, 10.000 kg Altlacke, 225 kg Medikamente uvm. Vergessen wir nicht: Das alles wurde einmal produziert, transportiert und teuer gekauft. Von Beginn an war das WertstoffSammelZentrum auch ein Ort, wo dem Sektor Energieeffizienz ein breiter Raum gewidmet wurde. Bereits seit 15

Jahren werden für sämtliche Anlagen und Gebäude in unseren Gemeinden eine Energiebuchhaltung ge-

führt. Die sich daraus ergebenden Einsparungspotentiale werden ausgelotet und konsequent umgesetzt.

Gemeinsam – nicht einsam!

Für mich jedoch das Allerwichtigste: Die Möglichkeit mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Ca. 150.000 Unterhaltungen haben meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den letzten 25 Jahren mit Menschen aller Altersklassen, verschiedenster Einkommensschichten und Weltanschauungen geführt. Und jedes Gespräch war ein kleiner Schritt in Richtung Ressourcenschonung, Energieeffizienz, Klimaschutz und auch das menschliche Miteinander ist nie zu kurz gekommen.

Ich könnte Ihnen noch viele schöne Begebenheiten aus 25 Jahren meiner Tätigkeit erzählen. Vielleicht laufen wir uns einmal über den Weg.

*Gertraud Schmid
Umweltberaterin der Gemeinden
Moosburg-Pörschach-Techelsberg*

„Wozu braucht uns diese Erde?“

Die Fragen des Papstes und unsere Antworten

Für viele Katholiken war eine kirchliche Umweltenzyklika längst fällig, andere waren überrascht, manche vielleicht schockiert. Papst Franziskus hat mit „Laudato Si“ ein für alle Mal klargestellt, dass Umweltschutz



auch für Katholiken oberste Priorität hat, dass die Welt unser gemeinsame Haus ist, das niemand besitzen und ausbeuten kann und, dass das Göttliche und das Menschliche einander begegnen „in den kleinsten Details des nahtlosen Gewandes der Schöpfung Gottes, sogar im winzigsten Staubkorn unseres Planeten.“

Umweltschutz gehört zum Kern der christlichen Berufung

Schöpfungsverantwortung ist kein Hobby von einigen wenige. Es ist eine Verpflichtung für alle. Leider gibt es Menschen und unter ihnen auch Christen, die „unter dem Vorwand von Realismus und Pragmatismus gewöhnlich die Umweltsorgen bespötteln“. Andere sind passiv, entschließen sich nicht dazu, ihre Gewohnheiten zu ändern. Dem Denken und Handeln vieler Gläubiger ist Papst Franziskus damit weit voraus, auch weil er weiß, dass die Kirche in der Vergangenheit nicht gerade zu den Vorreitern der Umweltbewegung gehört und damit ihren eigenen Auftrag verfehlt hat.

Technik ist Lösung und Problem zugleich

Der Papst bewertet Wissenschaft und Technologie positiv, nämlich als wirksame Mittel zum Gemeinwohl. Sie werden allerdings problematisch, sobald sie sich an anderen Zielen orientieren. Aus dieser Perspektive wird die Erde zu einem bloßen Reservoir an Rohstoffen. Es handelt sich um die irriige Annahme, „dass man über eine unbegrenzte Menge von Energie und Ressourcen verfügen könne, dass diese sofort erneuerbar und dass

die negativen Auswirkungen der Manipulationen der natürlichen Ordnung problemlos zu beheben seien“. Die „Wegwerfkultur“ ist die logische Konsequenz daraus. Menschen ohne Kauf- oder Konsumkraft, vor allem die Ärmsten, werden für

wertlos erklärt und von sozialen Prozessen ausgeschlossen oder es werden ihnen Menschenrechte verweigert, wie etwa das Recht auf Zugang zum Trinkwasser.

Die unverzichtbare Bedeutung der Umweltorganisationen

Auffallend häufig würdigt der Papst den Einsatz der Umweltorganisationen. Auf lokaler Ebene tragen sie viel zur Verbesserung des Lebensumfelds und der Umweltbedingungen bei. National und international sind sie mutige Stimmen, die „die Bevölkerungen sensibilisieren und kritisch mitwirken – auch unter Einsatz legitimer Druckmittel.“ Aus dem Mund eines Papstes sind das bemerkenswerte Aussagen.

Es gibt vieles, das man tun kann!

„Die christliche Spiritualität ermutigt zu einem Lebensstil, der fähig ist, sich zu tiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein. Es handelt sich um die Überzeugung, dass weniger mehr ist. Damit trifft Papst Franziskus den Lebensnerv einer ganzen Epoche und erkennt die Sehnsüchte immer größer werdender gesellschaftlicher Gruppen. Der Papst scheut sich auch dabei nicht, konkret zu werden. Er setzt sich etwa dafür ein, in den kommenden Jahrzehnten fossile Energien durch erneuerbare zu ersetzen. Er setzt sich für die Kleinbauern ein, die noch heute den Großteil der Menschen ernähren. Er geißelt die Privatisierung des Wassers als Menschenrechtsverletzung. Und er kritisiert ein Wirtschaftswachstum, das in immer kürzerer Zeit immer größere Müllhalden erzeugt. Und als Anwalt der jun-

gen Menschen fragt der Papst: „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ Und er stellt Fragen, die zu heilsamen Antworten führen:

- Wozu gehen wir durch diese Welt?
- Wozu sind wir in dieses Leben gekommen?
- Wozu arbeiten wir und mühen uns ab?
- Wozu braucht uns diese Erde?

Ich lade Sie herzlich ein, sich über diese Fragen Gedanken zu machen.

- Welche Antworten haben sie auf die von Papst Franziskus gestellten Fragen?
- Was sind ihre Beweggründe, sich für Umweltschutz zu engagieren?
- Welche Erfahrungen haben sie damit gemacht?
- Wie können wir individuell und gemeinsam in den Pfarrgemeinden dazu beitragen, dass in unseren Gemeinden ein anderer, zukunftsfähiger und damit hoffnungsvollerer Lebensstil gepflegt wird?

Mag. Ernst Sandriesser
Referent für Schöpfungsverantwortung

Unter den Einsendungen werden folgende Bücher verlost:

Kurt Remele: „Die Würde des Tieres ist unantastbar. Eine neue christliche Tierethik“

Bischof Erwin Kräutler: „Habt Mut. Jetzt die Welt und die Kirche verändern.“

Georg Austen: „Wir entdecken die Schöpfung. Geschichten- und Mitmachbuch.“

Einsendungen an: Referat für Schöpfungsverantwortung, Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt oder per E-Mail: nina.vasold@kath-kirche-kaernten.at

Das schöpfungsfreundliche Pfarrfest

„Natürlich feiern“

Ein Pfarrfest ist nicht nur eine Möglichkeit der Begegnung und Gemeinschaft, sondern auch eine Art „Visitenkarte“ der Kirche. Was am Pfarrfest erlebt wird, bleibt hängen und regt zum Nachdenken und Nachmachen an.

Das Pfarrfest – ein besonderes Fest

Das Pfarrfest hat – neben den anderen Funktionen – die Begegnung der Menschen mit Gott und die Begegnung der Menschen als Kinder Gottes untereinander zum Ziel. Im fröhlichen Miteinander der verschiedenen Generationen und der unterschiedlichen sozialen Herkunft wird die Überwindung der von Menschen gemachten Grenzen spürbar und strahlt aus in den Alltag der Menschen. „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus.“

Deshalb stellen sich bei der Vorbereitung eines Pfarrfestes neben den ganz praktischen Anliegen auch folgende Fragen:

- Was ist der eigentliche Grund unseres Feierns?
- Gestalten wir das Fest mit dem Ziel, dass alle Besucher – auch Fernstehende – erleben: Ich bin nicht allein. Ist die Pfarre wirklich eine Gemeinschaft, in der ich angenommen bin?
- Bringen wir mit dem Pfarrfest zum Ausdruck, was uns wichtig und wertvoll ist?

Die Erhaltung der Natur als Lebensraum und die gerechte Verteilung der Güter sind solche Werte, die in der Gestaltung der kirchlichen Feste von immer mehr Pfarrgemeinden aufgegriffen und in die Tat umgesetzt werden.

Das Pfarrfest als Feier in und mit der Schöpfung

Die Feier des Sonntages und der kirchlichen Feste und die damit verbundene Entwicklung der Feiertagskultur ist ein Spiegelbild dessen, wie wir mit uns selbst und der ganzen Schöpfung umgehen. Je weniger wir uns gemeinsam der Eingebundenheit in den von Gott im Dasein gehaltenen Kosmos vergewissern und je seltener wir uns als Gemeinde zweckfrei und dankbar in der Natur aufhalten, desto schneller verfallen wir in eine Haltung, welche die lebensnotwendigen Gesetze der Schöpfung nicht mehr respektiert.

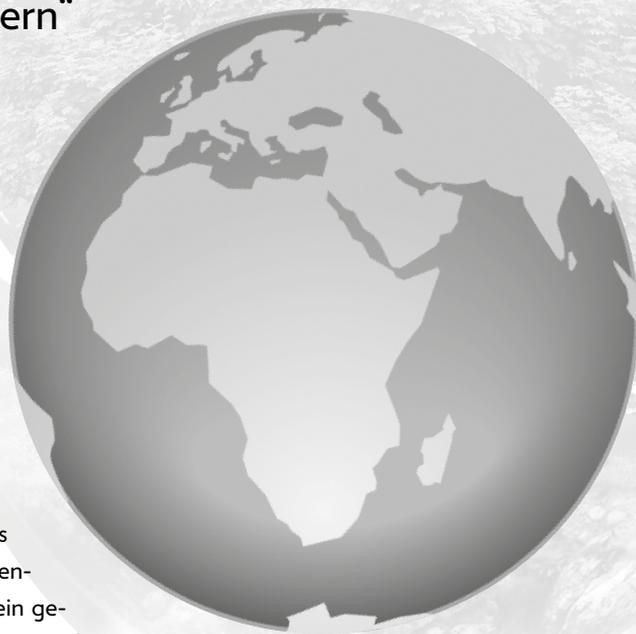
Das Pfarrfest wäre neben anderen kirchlichen Feiern ein hervorragender Anlass, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Wer diesen Schritt wagt, macht das Pfarrfest zu einem Fest,

- an dem Menschen Gott als Schöpfer und sich als Geschöpfe feiern
- an dem sie Augen, Ohren und alle Sinne für Gottes Schöpfung öffnen
- an dem sie den Geheimnissen des Lebens neu auf die Spur kommen

Folgende Ideen wurden in verschiedenen Pfarrgemeinden im Rahmen des „Schöpfungsfreundlichen Pfarrfestes“ bereits umgesetzt und können gerne übernommen werden.

Abfall

- » Alle Abfallbehälter werden deutlich beschriftet
- » Die anfallenden Kronenkorken werden von einem Jungscharkind abgeholt und für Bastelzwecke verwendet



- » Altöl wird gesammelt (ein Landwirt holt es ab, filtert es und füllt es in den Tank seiner Maschinen).

Dekoration

- » keine Plastiktischtücher im Außenbereich, nur hauseigene Stofftischtücher im Saal
- » Tischschmuck mit Blumenvasen (Blumen aus dem Garten einer Pfarrmitarbeiterin – der Jahreszeit entsprechend: Astern und Ahornblätter), sowie Blumen in Keramikübertöpfen (Töpfe werden auch später wieder im Haus verwendet)
- » Ausstellung von Recycling-Taschen, die aus leeren Kaffee-Verpackungen gebastelt werden
- » Holzwäscheklammern als „Festabzeichen“, beschriftet mit wasserlöslichen Filzstiften (Klammern wieder verwertbar zum Wäsche-Trocknen daheim). Jede/r konnte den eigenen Namen auf die Klammer schreiben
- » Kellner mit T-Shirt-Aufdruck: „Wir schützen das Klima, – Sie auch?“

→ Fortsetzung auf Seite 14

Juli 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
10.07.	09.30-11.30	Treffen der Eltern-Kind-Gruppe für Eltern von Früh- und Risikogeborenen	Klagenfurt Praxis Kunterbunt	Kath. Bildungswerk
15.07.	14.30	Kulturfahrt nach Gurk und in das Schloss Albeck	Gurktal	Referat für Stadt pastoral
19.07.	19.00	Lange Vollmondnacht im Klostergarten	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
24.07.	18.00	Fahrzeugsegnung am Christophorus-Sonntag	ÖAMTC-Klagenfurt	Referat für Stadt pastoral
29.07.	14.30	Kulturfahrt nach Friesach	Friesach	Referat für Stadt pastoral

August 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
18.-21.08.		Fahrt zum Key2life - Festival Die Katholische Jugend fährt zum christlichen Rockevent, wo die TeilnehmerInnen Konzerte, gemeinsames Gebet und Workshops erwarten	Marchegg	jungeKirche Kath. Jugend
20.-25.08.	10.00	Ikonenmalerei/Slikanje ikon	Kath. Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus Sodalitas Tainach
22.-27.08.	16.00	Feriae Latinae/Lateinferien/Latinske počitnice	Kath. Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus Sodalitas Tainach
26.08.	16.00-17.00	Ohne Bienen kein Leben	Passering Gemeindebücherei	Kath. Bildungswerk

September 2016

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
01.-04.09.		Singen und Stille mit Markus Stockhausen, Trompetensolist, Improvisator und Komponist	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
02.-09.09.	05.00	Wallfahrt nach Lourdes	Kath. Bildungshaus Sodalitas Tainach	Kath. Bildungshaus Sodalitas Tainach
11.-17.09.		Spirituelles Klosterfasten mit Sr. Monika Maria und Hans Hermann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
14.09.	19.00-21.30	Mit dem Gotteslob durch den Tag - Morgenlob und Abendlob	Kötschach Pfarrsaal	Referat für Bibel und Liturgie Referat f. Kirchenmusik Dekanat Kötschach
20.09.	19.00-21.30	Mit dem Gotteslob durch den Tag - Morgenlob und Abendlob	Hermagor Pfarrsaal	Referat für Bibel und Liturgie Referat f. Kirchenmusik Dekanat Hermagor
20.09.-10.01.2017	17.00 - 20.30	Hope2 – Herzensorientierte Persönlichkeitsentwicklung & Erziehung	Moosburg Pfarrheim	Kath. Bildungswerk
27.09.	19.00-21.30	Mit dem Gotteslob durch den Tag - Morgenlob und Abendlob	St. Marein Pfarrsaal	Referat für Bibel und Liturgie Referat f. Kirchenmusik Dekanat Wolfsberg

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

Reise- und Pilgerangebote Sommer 2016



Das Referat Pilgern & Reisen startet mit einigen interessanten Reise- und Pilgerangeboten in den Sommer 2016, wo wieder für jeden etwas Passendes dabei ist.

Gemütlich, aber nicht weniger stimmungsvoll ist die spirituelle Wanderung aufs Georgibergl beim Klopeiner See am **15. Juli** ebenso wie die Wanderung durchs Seebachtal bei Mallnitz am **20. Juli**.

Hochalpin und anspruchsvoll dagegen ist die mehrtägige Tour am Alpe-Adria-Trail von der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe zum Marterle nach Rangersdorf unter dem Thema „Spirituelle Juwelen des Nationalparks Hohe Tauern“ von **22. bis 24. Juli**.

Es folgen eintägige Wanderungen, so am **29. Juli und 12. August** nochmals auf das Georgibergl und am **30. Juli** ein Pilgerstag am Cammino delle Pievi in Italien (Carnia) mit Pfarrer Josef Allmaier aus Berg im Drautal.

Die letzte Etappe des slowenischen Hemmapilgerweges von Begunje auf den Loiblpass am **12. August** steht heuer erstmals am Programm. Der Weg führt durch das Tal Draga vorbei an der mächtigen Ruine der Burg Kamen steil bergauf zur Preval-alm und weiter auf den Loiblpass zur Kirche Sveta Ana. Unter-

wegs sind etliche Bäche zu furten und es ist auch ein Kamin zu durchsteigen. Die zu querenden Steilhänge setzen Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraus.

Und nochmals geht es in die Berge, nämlich am **15. August** zur Tauernprozession. Die Pilgerwanderung beginnt bereits um 6 Uhr morgens mit einem Pilgersegen in der Mallnitzer Pfarrkirche und geht über die Jamnigalm zum Tauernkreuz, wo eine gemeinsame Bergmesse den Abschluss bildet.

Wer eine Busreise bevorzugt, hat die Möglichkeit mit Dr. Siegfried Muhrer am **2. Juli** nach Italien zu fahren und an diesem Tag unter anderem von der Marienwallfahrtskirche am Monte Grisa einen grandiosen Ausblick aufs Meer zu genießen und die Schlossanlage von Duino zu besuchen.

Am **21. August** gibt es dann wieder eine Tagesfahrt ins benachbarte Murtal, das mit seinen zahlreichen Kirchen immer wieder einen Besuch wert ist.

Info: Referat für Pilgern und Reisen
 Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
 0463 / 5877 2115, reisen@kath-kirche-kaernten.at
www.pilgerninkaernten.at



→ Fortsetzung von Seite 12



Geschirr und Besteck

- » Geschirr ausschließlich Mehrweggeschirr (z.B. Porzellan) dauerhafte Markierung des eigenen Bestandes, restliches Geschirr von einem Catering-Unternehmen ausleihen
- » Abdecken der Kuchen mit Tortenhauben und Tüchern (anstatt Alufolie)
- » Nur Besteck aus Metall verwenden
- » Gläser: neben den eigenen Gläsern Bierkrüge z.B. von der Brauerei ausborgen
- » Säfte wenn möglich direkt in Mehrwegflaschen, ohne Strohhalme (auf Wunsch mit Trinkglas) ausgeben.

Getränke

- » Säfte von Direktvermarktern der Region: jeweils in Mehrwegflaschen; kein Cola, Fanta oder vergleichbare Getränke
- » Bier: Bio Bier (Murauer Bier, ...) und Hanf Bier (Hirter) und aus Fässern
- » Alle Getränke und das Mineralwasser aus Mehrweg-Pfandflaschen
- » Leitungswasser in Krügen und Gläsern servieren
- » Milch in Flaschen/Kännchen
- » Nur Fair-trade-Kaffee verwenden
- » Nur Fair-trade-Orangensaft (überwiegender Teil der Säfte aus der Region oder von Direktvermarktern).

Gewinne

- » Gewinnspiel mit Quizfrage zum Thema „Umweltfreundliche Mobilität“: Ziel ist, dass alle TeilnehmerInnen mit dem Thema konfrontiert werden
- » Hauptgewinn soll umweltfreundlich sein, z.B. ein Fahrrad
- » Vorschläge für Gewinne: Geschenkskorb mit Lebensmitteln vom örtlichen Bauernmarkt, Gutscheine für Fahrradservice, Gutscheine für Produkte der ortsansäs-

sigen Apotheke, Korb mit Bio-Putzmitteln, Gutschein für Volkstanzen, Fair Trade Produkte, selbst genähte Stoff-Einkaufstaschen der Frauenrunde, ...

Informationen vor Ort

- » Hinweis in Preislisten auf Herkunft der Produkte, Müllvermeidung, kurze Wege und fairen Handel
- » Gezielte Hinweise auf Herkunft der Lebensmittel an Ausgabestellen der Getränke und Speisen, z.B. an der Bar
- » Pinwand im Eingangsbereich des Festes „Willkommen zum schöpfungsfreundlichen Pfarrfest“ mit Hinweisen auf entsprechende Aktivitäten
- » Persönliche Information durch PfarrmitarbeiterInnen (vorher entsprechende Bewusstseinsarbeit bei Mitwirkenden) und GesprächspartnerInnen zum Thema „Fairer Handel“ und „Klimawandel“.

Kinderprogramm

- » Specksteinschnitzen
- » Maispuppen basteln
- » Spiele mit natürlichen Materialien für Kinder (Holz, Lehm, ... Hupfburg aus Stroh, ...)
- » Anfertigen von Vogelscheuchen mit Stroh, Kürbissen und Karton.

Lebensmittel

- » Fleisch aus heimischer Landwirtschaft, Wurstwaren vom nächstgelegenen Fleischhauer

- » Pommes und Erdäpfelsalat aus Kärnten/Österreich, keine Plastikspießchen dazu servieren
- » Grillhendl aus der Region
- » Biologisch hergestellte Produkte: vegetarische Bio-Laibchen mit Bio-Salaten, BioGemüse und Bio-Kräutern aus dem Garten eines PGR-Mitglieds
- » Saisonale Produkte: Kräuter, Salat, Gemüse für vegetarische Bio-Laibchen
- » Photovoltaik-Anlage für den Betrieb von Eisvitrine (Bauerneis), Kaffeemaschine und Bratpfanne.

Mobilität

- » Hinweise zu An- und Abreisealternativen durch Einladung zum umweltfreundlichen Fest
- » Fahrradparkplatz neben Kirche und Kirchenvorplatz
- » Shuttle-Busse
- » Fahrgemeinschaften: von Pfarrgemeinderäten im persönlichen Umfeld organisieren
- » Parkplatz sperren und als Kinderspielplatz verwenden
- » Kleine Belohnung für alle, die ohne Auto zum Fest kommen, z.B. Vanillekipferln.

Hilfs- und Informationsangebote

Für weiterführende Fragen, für die Vermittlung von ReferentInnen und Referenten und für weiterführende Literatur steht Ihnen das Umweltreferat der Diözese Gurk gerne zur Verfügung.

Kontaktadresse:

Mag. Ernst Sandriesser
 Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
 0676 / 8772 2420
 ernst.sandriesser@kath-kirche-kaernten.at

Friesach im Wandel - Transition Town Friesach

Laudato Si - mit „Kopf, Herz und Hand“

„Die Welt steht vor grundlegenden Zukunftsfragen, die keinen Aufschub mehr dulden und die gemeinsames internationales solidarisches Handeln erfordern.“ Franziskus wendet sich dabei zugleich an „alle Menschen guten Willens“. (LS 3)

Dieser Auftrag von Papst Franziskus versucht der gemeinnützige, überparteiliche und überkonfessionelle Verein „Friesach im Wandel – Transition Town Friesach“ aufzugreifen und praktisch umzusetzen. „Transition“ bedeutet Übergang oder auch Wandel.

Wir verstehen uns als zivilgesellschaftliche Basisbewegung und als ein großes „soziales Experiment“, auf dem Weg des Lernens. Unsere Initiative will nicht mehr auf das Handeln von Regierungen, Politikern und anderen Institutionen warten, sondern selbst aktiv werden. Wir verstehen uns als ein selbstlernendes Netzwerk, das den Wandel zu einer lebensbejahenden, nachhaltigen und gerechten Gesellschaft mit Kopf, Herz und Hand angeht. Wir gehen davon aus, dass in jedem Menschen der Wille zum Guten, die Kraft und die Kreativität für den Wandel steckt. Unsere Initiative lebt von dem gemeinsamen Experimentieren, Austauschen und Lernen. Die Transition-Bewegung möchte Menschen dafür ermutigen eine positive Zukunftsvision zu entwickeln und den notwendigen Wandel selbst zu gestalten. Sie sucht dabei nach neuen Ansätzen zum



Handeln für die Welt, für die Erde, für die Menschen – jenseits von gewohnten Ritualen und Absichtserklärungen. Diese Bewegung setzt auf zivilgesellschaftliche Selbstorganisation, Partizipation, Kooperation, regionale und globale Vernetzung. Als „Friesach im Wandel“ planen wir Aktionen, initiieren Projekte, gestalten Vortrags- und Filmabende, schaffen Raum für Austausch und Begegnung und vieles mehr, was den nachhaltigen Wandel in unserer Gemeinde unterstützt. Phantasie, Kreativität, Wissen, Kompetenz sind ebenso gefragt wie diplomatisches Geschick, das Ergreifen jeweils besonderer Möglichkeiten und die Bereitschaft gemeinsam zu lernen. Seit drei Jahren nutzen wir unsere Stadt Friesach dabei als Experimentierraum und Reallabor.

Einige ermutigende Beispiele des Gelingens: der „Kost-Nix-Laden“ Friesach (ein Schenk- und Tauschzentrum), das Projekt „Essen retten & teilen“ (nach dem Food-Sharing-Prinzip), die „Kinderinsel Friesach“ (eine Chillout- und Kreativzone für Schulkinder), das Projekt „Ess-

bare Stadt Friesach“ und ein „interkultureller“ Gemeinschaftsgarten („Anna´s Garten“).

Eine Idee findet immer mehr Anhänger, die „Essbare Stadt“. Auf öffentlich zugänglichen Flächen werden wertvolle Kulturobst- und Wildobstsorten angepflanzt. Das

Projekt bietet interessierten Bürgern, Schulen, Kirchen und Vereinen vielfältige Möglichkeiten des Mitwirkens und -gestaltens. So entwickeln sich Orte der Entspannung und Treffpunkte für Menschen jeder Alters- und Sozialschicht. Klimaschutz und Ernährungssicherheit, eine sinnvolle Re-Lokalisierung der Nahrungsversorgung und die Stärkung von lokalen Wirtschaftskreisläufen sind uns wichtige Anliegen. Ein weiteres Ziel des Projekts ist die Integration und Eingliederung von Geflüchteten und Arbeitssuchenden in sinnvolle Beschäftigung.

Es gibt sehr viele Möglichkeiten für eine lebenswerte Zukunft einzutreten, selbst mitzugestalten und bestehende Handlungsspielräume zu nutzen, um den notwendigen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen! Praxis-Tipp: „Über den Tellerrand blicken“ und „Einfach anfangen!“

*Leo Kudlička,
Obmann „Friesach im Wandel“,
Diözesanreferent KAB/
Kirche und Arbeitswelt*

Die „informationen“ per E-Mail beziehen

Um unnötige Papierflut zu verhindern und ein Zeichen von Nachhaltigkeit zu setzen, wollen wir von seiten des Redaktionsteams in Zukunft die „informationen“ bei Bedarf als PDF-Dokument per E-Mail anbieten (bereits jetzt können Sie die aktuellen Ausgaben auch auf <http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/orgdetail/C3382/informationen> herunterladen).

Wenn Sie also in Zukunft die Zeitschrift nicht gedruckt, sondern als PDF-Datei bekommen wollen, bitten wir Sie einfach um ein kurzes E-Mail mit folgenden Angaben: **Name, Vorname, Adresse, E-Mail-Adresse**, im **Betreff** „informationen“ anführen. **Senden an:** hildegard.tschuitz@kath-kirche-kaernten.at

für das Redaktionsteam: Max Fritz, Hildegard Tschuitz

Wenn Grenzen fallen *Ko meje padejo*



Der Abschlussgottesdienst der Kontaktwoche des Dekanates Rosegg/Rožek in der Halle der Firma Globo – ein besonderer Dank an Franz und Heidi Petschnig, die bereitwillig die Auslieferungshalle zur Verfügung gestellt haben – am 6. März dieses Jahres war in vieler Hinsicht etwas Besonderes. Zuerst einmal war er eine stimmige Zusammenfassung dessen, was die ganze Woche über in den 14 Pfarren an Aktivitäten stattgefunden hat. Über 1000 Menschen haben sich eingefunden, viele von denen haben für die Kontaktwoche viel Zeit, Phantasie und Herzblut eingesetzt. Für sie war es ein echter Dankgottesdienst für all das schöne, interessante und erfüllende, das sich die Woche zuvor ereignet hat. Es war doch nicht nur Resultat ihres Engagements, ein Geist war spürbar, der uns Gottes Größe hat erahnen lassen.

Zwei Künstler haben aus der öden Halle einen wunderschönen „Kirchenraum“ gezaubert, der Regisseur Marjan Stikar und die Meisterfloristin Judith Sticker. Die Auswahl der Lieder, die über 50-köpfige Schola, die sich Tage vorher zum Proben eingefunden hat, die Musiker und nicht

zuletzt die aufmunternden und zu Herzen gehenden Worte des Bischofs haben diesen Gottesdienst zu einem besonderen und einmaligen Ereignis gemacht. Mit dem Ende des Gottesdienstes war das Fest noch nicht zu Ende.

Wir waren zum Mittagessen eingeladen, das die Tochter des Firmenchefs Julia mit ihrem Verein Together und mit Flüchtlingen, sämtlich Moslems, die in einem Gebäude der Familie Petschnig untergebracht sind, organisiert hat. So wurde kurzfristig die übliche Ordnung umgedreht: die Bittsteller waren die Einladenden und haben mit großer Freude und einer erstaunlichen Selbstverständlichkeit die Messbesucher bewirten. Und was sie kredenzt haben, war vorzüglich, obwohl vieles aus schon abgelaufenen Lebensmitteln verkocht wurde.

Wenn Grenzen fallen und wenn Menschen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Phantasie und ihr Können einzusetzen, geschieht erstaunliches. Jeder fühlt sich willkommen, niemand stört sich an anderen, am Fremden. Das ist erst Gemeinschaft, die beseelt und bereichert. Und

reich ist jeder einzelne von diesem Gottesdienst weggegangen, vom Bischof bis zum syrischen Flüchtling.

Pri zaključni sv. maši Kontaktnega tedna rožeške dekanije so begunci dobili obraz. Ne samo, da so vse njihove slike in kratki življenjepisi na zaščitni mreži, ampak predvsem, ker so nam pripravili kosilo. Z zanimanjem so tudi sledili sv. maši in se čudili bučnemu petju in občutkom, ki so vladali pri tej božji službi. S tem so podrli kar precej predsodkov, ki krožijo po medijih. Predstavili so se nam kot imenitni kuharji, nadvse prijazni natakarji in odprti ljudje, ki se nikakor ne zaprejo v svojo kamrico, ampak so kompetentni, radovedni za vse novo in komunikativni.

Ko bi nam uspelo iti z odprtimi očmi skozi svet, če se ne bi pustili zavesti od strahov, bi nemara bilo naše življenje bolj zanimivo. Zaradi tega je treba podreti marsikatero mejo, ki smo jo postavili v srcu. Zid nas ne brani le pred drugim, ampak nam onemogoči pogled na življenje.

*Jurij Buch
Dechant Rosegg/dekan Rožek*

Caritas Kärnten Aktuell

Unterstützen Sie die aktuelle Hungerkampagne der Caritas

In Norduganda sind die Erträge der Landwirtschaft stark von den Niederschlägen abhängig. Die Ernährungssituation ist in dieser Region extrem unsicher. Die Caritas Kärnten hilft gemeinsam mit dem Projektpartner, der Pfarre Loyoro (Mill Hill Orden) vor Ort. Ein nachhaltiges und starkes Frauen-Projekt wurde geschaffen. Frauen erlernen dabei den Anbau von Gemüse mit verbesserten Techniken und sichern dadurch die Ernährungssituation der Familien. Die Caritas Kärnten hilft mit diesem Projekt dabei, den Gemüseanbau in fünf Dörfern zu betreiben. Es wurden bereits fünf Gemeinschaftsräumlichkeiten für Frauengruppen errichtet. Von der Hilfe profitieren direkt 180 Begünstigte, indirekt sind es 900 Begünstigte. Die Menschen werden im Anbau geschult, in der Regenwasserspeicherung, dem Pflanzenschutz, in Fragen der Lagerung von Gemüse, in der Saatgutvermehrung und vielem mehr.

15 Euro kostet hochwertige Spezialnahrung für ein unterernährtes Kind. **30 Euro** kostet das Saatgut für einen Hektar Land.

Neue Ansprechpartnerin in der PfarrCaritas



Seit Anfang April ist Frau Mag.^a Karin Teichmann-Klune neue Ansprechpartnerin in der Pfarrcaritas. Die 52-Jährige arbeitet bereits das 17. Jahr in unserer Diözese. Manche kennen sie vielleicht noch als Pfarrgemeindefereferentin des Seelsorgeamtes oder als Redakteurin der Kinderzeitschrift „Regenbogen“. Sie unterstützt beim Aufbau von Strukturen einer Pfarrcaritas in der Pfarrgemeinde und leistet unbürokratische Unterstützung der freiwilligen MitarbeiterInnen bei Fragen und Problemen, Weiterbildung und Vorträge zu bestimmten Themen. Sie vermittelt zwischen Privatpersonen und der Caritas Kärnten und der Caritas Österreich wenn es Informationsbedarf zu Projekten und Spendenaktionen gibt.

unterstützt beim Aufbau von Strukturen einer Pfarrcaritas in der Pfarrgemeinde und leistet unbürokratische Unterstützung der freiwilligen MitarbeiterInnen bei Fragen und Problemen, Weiterbildung und Vorträge zu bestimmten Themen. Sie vermittelt zwischen Privatpersonen und der Caritas Kärnten und der Caritas Österreich wenn es Informationsbedarf zu Projekten und Spendenaktionen gibt.

Kontakt: Tel: 0463/ 555 60-66,

E-Mail: k.teichmann-klune@caritas-kaernten.at



Foto: Depositphotos / andresr

Die Vorfreude ist groß: Am 2. Juli feiert die Caritas Ihr 95-Jahr-Jubiläum in Friesach!

Um 10 Uhr beginnt das Fest mit einem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Danach startet der Tag der offenen Tür in allen Caritas Einrichtungen vor Ort. Für Speis und Trank sowie für ein buntes Rahmenprogramm ist gesorgt.

Die gesamte Bevölkerung von Friesach, sowie alle Unterstützerinnen und Unterstützer der Caritas sind herzlich eingeladen mitzufeiern!

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse, IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587,
BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:

**Caritas
&Du**

Caritas Kärnten
Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463/555 60 – 58
kommunikation@caritas-kaernten.at
www.caritas-kaernten.at
www.ktn.youngcaritas.at

Katholische Aktion Aktuell

Abschied als Generalsekretärin der Katholischen Aktion



Dieser Abschied ist gleichzeitig ein Aufbruch in eine neue Lebensphase. Ich werde mit 1.9.2016 in Pension gehen und meine Aufgabe als Generalsekretärin der KA und damit auch als Mitglied des Redaktionsteams der Informationen

beenden. Ab 1.9.2016 werde ich nur mehr die Stabsstelle Kinder- und Jugendschutz leiten und damit auch weiter mit wenigen Stunden hauptamtlich und auch ehrenamtlich in der Diözese Gurk tätig sein! Es waren sechs intensive und auch schöne Jahre, in denen ich die Katholische Aktion als Generalsekretärin und damit Geschäftsführerin mit gestalten und begleiten durfte. Die Katholische Aktion (KA) war und ist mir als bedeutsame Laienorganisation in unserer Diözese ein Herzensanliegen, hat sie doch auch in meiner eigenen Lebensbiografie immer eine wichtige Bedeutung gehabt. Es ist der besondere kirchliche Zugang der KA zu den Menschen, dem ich mich verbunden fühle, sich im Sinne des Evangeliums in Religion, Gesellschaft, Politik und Kultur einzubringen und mit ihren vielfältigen Angeboten beizutragen, das diözesane Leitbild „Mit Jesus Christus den Menschen nahe zu sein“ erlebbar zu machen, in sozialen Brennpunkten präsent zu sein, mit einem breiten und christlich fundierten Bildungsangebot möglichst viele Menschen in den unterschiedlichsten Lebensrealitäten zu erreichen, die christliche Soziallehre, nach welcher der Mensch Träger, Schöpfer und Ziel aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anstrengungen sein muss (Enzyklika Mater et Magistra), zu leben und wirksam werden zu lassen.

Jesus Christus hat sich allen Menschen zugewandt und er war immer an der Seite der Schwachen, der Ausgegrenzten und hat ihnen durch seine Haltung die Möglichkeit gegeben, ihre Würde zu wahren. Auch ich selbst habe meine christliche, soziale und politische Verantwortung immer darin gesehen, besonders jenen eine Stimme zu geben, die unserer Solidarität und unserer Unterstützung in besonderer Weise bedürfen, respektvoll mit den individuellen Glaubenszugängen der Menschen umzugehen, Strukturen zu schaffen und zu unterstützen, die dies alles ermöglichen, unsere Mitarbeiter/innen dabei zu stärken, diese Verantwortung wahrnehmen zu können.

Ich wünsche der Katholischen Aktion, allen ihren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen, vor allem auch der neuen Generalsekretärin Frau Mag. Angela Rosenzopf-Schurian, die mit 1.9.2016 ihr Amt antreten wird, alles erdenklich Gute, viel Kraft und Energie, sich den Herausforderungen der Gesellschaft und unserer Kirche zu stellen, den Mut, auch unkonventionelle Wege zu gehen, wenn diese dem Anliegen der Menschen und einer gerechteren Gesellschaft dienen. Herzlichen Dank an die vielen unterstützenden, mitdenkenden und engagierten Menschen, die sich der Katholischen Aktion verbunden fühlen und auch mich durch ihre Solidarität und Hilfe unterstützt haben!

Rolanda Honsig-Erlenburg

Elternbildung als wichtiges Angebot der Kirche für Eltern und junge Familien!

In einem intensiven einjährigen Prozess haben das Katholische Bildungswerk und das Familienwerk ihre Ziele und Visionen von Elternbildung definiert und niedergeschrieben. Entstanden sind auch zwei attraktive Folder, die beim „Internationalen Tag der Katholischen Elternbildung“ am 12. März 2016 präsentiert wurden. Elternbildung



bietet für jede Pfarre eine große Chance, mit jungen Familien in Kontakt zu kommen. In den beiden Foldern „Elternbildung der Katholischen Aktion“ und „Eltern-Kind-Gruppen“ ist sehr übersichtlich beschrieben, was Elternbildung möchte, welche Möglichkeiten es gibt und wie man mit den Anbietern in Kontakt kommen kann. Gerne können die Folder auch kostenlos für die Pfarre und ihre jungen MitarbeiterInnen bestellt werden. Die verschiedenen Elternbildungsangebote wollen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen, begleiten und stärken. Die Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen, dass wir uns für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Familien einsetzen. Das kann durch verschiedene Angebote geschehen - eine sehr schöne und wirkungsvolle Möglichkeit ist beispielsweise die Errichtung einer Eltern-Kind-Gruppe in der Pfarre. Die Elternbildungsangebote der Katholischen Aktion schaffen soziale Kontakte, vermitteln pädagogisches Wissen, vermitteln christliche

Katholische Aktion Aktuell

Werte, machen unseren Glauben erfahrbar, geben Anregungen für eine Fest- und Feierkultur in der Familie und vieles mehr.

Bestellungen: Katholisches Bildungswerk Kärnten,
ka.kbw@kath-kirche-kaernten.at
0463 / 5877 2423

Katoliška akcija: Neuer Geschäftsführer - Novi poslovodja



Es ist noch nicht allzulange her, dass ich mich in den Informationen als Assistent der Katoliška akcija und der Katoliška prosveta vorstellen durfte. Mittlerweile sind drei Jahre vergangen, die für mich allesamt sehr lehrreich, interessant und oft auch sehr spannend waren. In dieser Zeit konnte ich die Katoliška akcija

als eine Organisation kennen lernen, die sehr stark in den slowenischen und zweisprachigen Pfarren Kärntens verwurzelt ist. Ich konnte beobachten, mit welcher Begeisterung sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Teilorganisationen der Katoliška akcija engagieren, neue Ideen entwickeln, um mit den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den jungen und auch älteren Menschen die katholische Kirche näher zu bringen – für sie alle ist es mehr Berufung als nur Beruf. „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein“ ist hier nicht nur ein Motto, sondern eine Lebensaufgabe. Mit 1. April 2016 darf ich diese meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Geschäftsführer der Katoliška akcija begleiten und ich freue mich schon sehr auf diese neue Herausforderung. Mein Wunsch ist es diesen Weg fortzuführen, aber auch neue Impulse zu setzen. Weiterhin bin ich auch noch für die Verwaltung des Slowenischen Seelsorgeamtes/Dušnopastirski urad und der slowenischen Kirchenzeitung Nedelja sowie für das Rechnungswesen aller Abteilungen zuständig.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meinem Vorgänger Pavel Zablatnik für seine jahrelange erfolgreiche Arbeit bedanken. Er wird weiterhin als Referent des Kath. Familienwerkes/Referat za družine und der Kirchenmusik/Referat za cerkveno glasbo sowie Projektmitarbeiter der Katoliška akcija tätig sein.

Od 1. aprila 2016 naprej smem spremljati Katoliško akcijo kot novi poslovodja. Želim si, da bi mi uspelo tej pomembni ustanovi in njenim sodelavkam ter sodelavcem posredovati to navdušenje, ki ga je izžareval že pred 50 leti njen pobudnik dr. Vinko Zwitter. Želim

si, da bi se tudi v bodoče odločilo za sodelovanje v Katoliški akciji čim več prostovoljnih sodelavk in sodelavcev širom dvojezičnega ozemlja, ki s svojimi izkušnjami in prizadevanji bogatijo farno in krščansko življenje naše škofije.

Andreas Lampichler
Geschäftsführer / poslovodja Katoliške akcije

Počitnice za družine na Goriškem in v Dalmaciji Gemeinsam in die Sommerferien

Slovenski teden za družine v domu duhovnosti Benedikt v Kančevcih bo letos od 24. – 30. julija pod geslom »Nekaj je v zraku ...«. Moč ljubezni v pesmi, glasbi, igri, molitvi in prijateljskem druženju bo za teden dni povezala mlado in staro v družinah iz Koroške in Slovenije, ki so se že prijavile za srečanje sredi neokrnjene narave, štorkljinih gnezd, sončnih vinogradov, vrelcev zdravilne vode in ob znameniti »rotundi« v Selu z gotskimi freskami iz 14. stoletja ter čudoviti novodobni Plečnikovi cerkvi v Bogojini. Referat za družino pri Katoliški akciji je v sodelovanju s Studiem Anima in domom duhovnosti Benedikt tudi letos poskrbel za prikupen spored, v dopoldanskem času v skupinah od najmlajših do starejših otrok in mladine do priložnosti za pogovor staršev in odraslih. Popoldne pa je čas za uživanje v toplicah v Moravcih, Banovcih ali Lendavi. Večerni spored pa potem spet sklepamo z razigranim druženjem, dokler nas skupna pesem angelčku varuhu ne zapelje k nočnemu počitku v pripravljena družinska gnezda. Še imamo na voljo kako sobico za koroško družino, ki bi se nam želela pridružiti. Tudi v finančnem pogledu je ponudba skupnih počitnic zelo ugodna in zato močno priporočljiva. Da ne bi slučajno pozabili na povezavo »youtube« <https://www.youtube.com/watch?v=Ih4qpTj4gCE>, kjer nam mali Gorazd nedvoumno zatrjuje, da so Kančevci ... !!!

Od 8. – 19. avgusta pa prav tako spet odpira vrata frančiškanski samostan Sv. Duje na otoku Pašman v Severni Dalmaciji. Oddih na morju v znamenju sv. pisma in skrivnosti božjega usmiljenja ob strokovnem spremstvu Klauza Einspielerja. Tudi za ugodne počitnice na morju imamo na voljo še nekaj prostora. Več informacij vam bomo radi posredovali.

Unter dem Motto »Es liegt was in der Luft ...« werden auch dieses Jahr Familien aus Kärnten und Slowenien gemeinsam Sommerferien im Exerzitenhaus Benedikt in Kančevci, Slowenien und im Franziskanerkloster Sv. Duje auf der Insel Pašman in Dalmatien verbringen. Ein Familiensommer im Zeichen vielfältiger Schaffenskraft, des offenen Miteinanders und einer anregenden geistlichen Begleitung.

Info: Pavel Zablatnik, 0676 / 8772 3400
pavel.zablatnik@kath-kirche-kaernten.at

Familie als Schiff voller Chancen



„Kapitän“ Dr. Alois Schwarz mit den OrganisatorInnen der Schifffahrt (v.l.n.r.: Kopp, Tauschitz-Sickl, Unterlercher, Straßer), Foto: Thomas Hude

Auf gutem Kurs zeigte sich die diözesane Familienarbeit bei einer Schifffahrt mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz. Er hat sie alle ins Boot geholt: Das Familienwerk und den Familienverband, das Bildungswerk, die Junge Kirche, das Bildungshaus St. Georgen, die Ehe- und Familienpastoral, das Referat für Trauerpastoral, die Pfarrgemeinde, Priester und Diakone, Ehrenamtliche u.v.m.

Die Fahrt mit dem Wörtherseeschiff „Thalia“ am 9. Juni 2016 zeigte die große Vielfalt und das enorme Potenzial der Familienarbeit in der Diözese Gurk-Klagenfurt. „Wir brauchen euch und eure Familien-Erfahrung“, sagte Moderator und Familienseelsorger Mag. Michael Kopp und drückte damit seine große Wertschätzung für alle Mitreisenden aus.

In seinem Impulsreferat reflektierte Bischof Schwarz das Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus, das man nicht auf einmal lesen solle, das aber die Grundlage für ein gelingendes Miteinander biete. Familie sei ein Abbild der göttlichen Dreifaltigkeit und funktioniere nach dem Prinzip: Hinschauen, ohne zu bewerten. Als fünf wesentliche Punkte einer „Logik des Mitgeföhls“ definierte der Diözesanbischof „Verstehen, Verzeihen, Begleiten, Hoffen und Eingliedern“. Ein Satz, der allen in Erinnerung geblieben ist: „Kinderlärm ist schöner als eine Predigt des Bischofs!“ Allen TeilnehmerInnen wurde auch ein Exemplar von „Amoris laetitia“ als Geschenk mitgegeben.

In Kleingruppen wurde anschließend zu folgenden Fragen gearbeitet: „Was von meiner eigenen Familienerfahrung möchte ich gerne den anderen weitergeben?“ und „Wo möchte ich mich weiterhin für Familie in unserer Diözese einbringen?“ Die Antworten reichten von Respekt, Verzeihen, Loslassen, Vertrauen, Halt geben bis hin zu „Danke auch für den Streit“. Alle Ergebnisse werden zusammengefasst und fließen in den langfristig angelegten Zukunftsprozess „Familie 2050“ ein. Alle, die diesmal nicht dabei sein konnten und gerne mitarbeiten möchten, können unter ka.kfw@kath-kirche-kaernten.at Informationen über die weiteren Schritte und Veranstaltungen anfordern!

Fazit: Die Familienarbeit in der Diözese ist auf einem guten Kurs. Gemeinsam kann es noch besser gelingen, das „Familienschiff“ sicher durch die Wellen zu steuern.

*Mag. Wolfgang Unterlercher
Katholisches Familienwerk*

62. Marienschiffsprozession – 15. August 2016 mit Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz



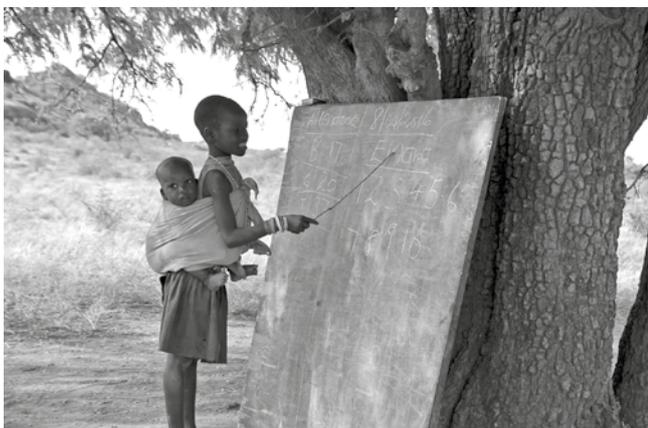
Dr. Wilhem Krautwaschl, Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau, hält festliche Ansprachen an den Anlegestellen der Schiffe.

Kartenvorverkauf am Mitte Juli in der Pfarrkanzlei St. Josef/Klagenfurt. Reservierte Karten sind bis spätestens 4. August 2016 abzuholen. Nicht abgeholte Karten gehen in den freien Verkauf.

Kartenbestellungen/-verkauf: Pfarramt St. Josef – Siebenhügel, Siebenhügelstr. 64, Klagenfurt a. W.,
Telefon: 0436/22618, Fax: 0463/22618-77,
E-Mail: pfarre.st.josef@donbosco.at

Informationen zum Programm bei den Anlegestellen:
www.kath-kirche-kaernten.at/marienschiffsprozession

Ergebnis der Sternsingeraktion 2016 / Mitmachaktion „Menschenrechte sind olympisch“



Im christlichen Sinne zu leben bedeutet Anteil zu nehmen am Schicksal unserer Mitmenschen. Bei der Sternsingeraktion 2016 haben wir von den schwierigen Lebensumständen der Menschen im Nordosten Indiens erfahren: das traditionelle Überleben von der Landwirtschaft wird durch Überschwemmungen und die zunehmende Landknappheit immer schwieriger. Dank der Sternsingerspenden können Jugendliche eine Schul- und Berufsausbildung absolvieren, wodurch zusätzliche Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden, z.B. in Handwerksberufen. Diese Jugendlichen verbessern aber nicht nur ihre eigenen Startchancen, sondern tragen ihr erworbenes Wissen in die umliegenden Dörfer und werden so zu wichtigen „Multiplikator/innen“ in der Region: sie fördern die Gründung von Jugend- und Selbsthilfegruppen und ermöglichen so eine positive, selbstbestimmte Entwicklung in diesen abgelegenen Dörfern Indiens.

Herzlichen Dank Ihrem Sternsinger-Team für Ihre Unterstützung der Arbeit der Dreikönigsaktion durch den Spendenbeitrag Ihrer Pfarre! Bei der Sternsingeraktion 2016 wurden in ganz **Kärnten 1.440.219,64 Euro** ersungen, in **Österreich 16.664.939,28 Euro**. Die Spendeneinnahmen nach Pfarren und Dekanaten liegen im Jungschärbüro zur Einsicht auf.

Ein anderes Projekt der Dreikönigsaktion setzt sich aktuell für Menschen ein, die im Vorfeld der olympischen Spiele, im Sommer 2016, aus ihren Wohnungen in den Armenvierteln



Ich bin dabei!

Rios vertrieben werden. Dieses Projekt können Sie bis Mitte September unterstützen, indem Sie Kilometer spenden! Widmen Sie Ihre Pfarrwallfahrt, den Jungschärbürotag oder Ihre persönlichen, sportlich zurückgelegten Kilometer der Mitmachaktion „Menschenrechte sind olympisch“ und unterstützen Sie die Forderung an das Internationale Olympische Komitee: Kein Mensch darf durch sportliche Großereignisse zu Schaden kommen!

Info: www.menschenrechte-sind-olympisch.at
Katholische Jungschär Kärnten, Anneliese Michael
0463 / 5877 2481

Wohnen für Hilfe

Wohngemeinschaften zwischen Studierenden und SeniorInnen



Mit dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ unterstützt das Land Kärnten neue Wege im „Miteinander der Generationen“ durch das Zusammenleben von Jung und Alt.

Damit die Wohngemeinschaft zwischen Studierenden und SeniorInnen gelingen kann, ist es notwendig, Vertrauen zu schaffen, sich gegenseitig kennenzulernen und sich dafür ausreichend Zeit zu nehmen.

Im Rahmen des Projektes wird sichergestellt, dass eigene Wünsche und individuelle Erwartungen ausgetauscht und gut abgestimmt werden können. Eine klare Vereinbarung über die gewünschten Hilfestellungen und Rahmenbedingungen unterstützt die Vertrauensbeziehung zwischen den WohnraumpartnerInnen und erleichtert den täglichen Umgang und das gelebte Miteinander.

Info: Büro „Lebensräume für Jung und Alt“
Renate Jentschke, BA MA
Pischeldorfer Str. 20, 9020 Klagenfurt a.W.
0699 / 12 743 273
renate.jentschke@aon.at

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen einen erholsamen Sommer!



Foto: morguefile.com

Maximilian Fritz
Rolanda Honsig-Erlenburg
Anton Rosenzopf-Jank
Hildegard Tschuitz
Josefine Wallensteiner

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

DVR.: 0029874 (1204)

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT

Lange Nacht der Kirchen 2016

Rund 15.000 Menschen besuchten bei der „Lange Nacht der Kirchen“ rund 400 Veranstaltungen in ganz Kärnten – die teilnehmenden Kirchen sorgten für jede Menge Programmhilights.

Pünktlich um 17.50 Uhr wurde die „Lange Nacht der Kirchen“ am 10. Juni hörbar eröffnet. Mit dem Läuten der Kirchenglocken hat das abwechslungsreiche Kirchenprogramm begonnen. Mehr als 100 Kirchen, Kapellen und kirchliche Einrichtungen hatten am Abend ihre Tore geöffnet. Die Besucher konnten aus unterschiedlichsten Angeboten auswählen: vom Kirchenquiz mit Siegfried Muhrer in der Burgkapelle über eine Dachbodenführung in der Stadtpfarrkirche St. Andrä bis zur After Show Party nach einem „Oh my god“-Jugendgottesdienst in Liebenfels. All das war in der „Lange Nacht der Kirchen“ möglich. Bereits zum 10. Mal haben die christlichen Kirchen Kärntens ihre Türen für die Besucher geöffnet – und die Einladung wurde von vielen Menschen angenommen.

„Im Rahmen der ‚Lange Nacht der Kirchen‘ gelingt es, mit so vielen Menschen ins Gespräch zu kommen und Sie einzuladen, die Kirche (neu) kennen zu lernen“, freut sich Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz. Der Kärntner Bischof öffnete ebenfalls die Türen und lud zur Begegnung in den Garten des Bischofshauses, wo Texte der hl. Therese von Lisieux gelesen wurden untermalt mit französischer Gitarrenmusik.

So viele Besucher wie noch nie haben sich auf Entdeckungsreise gemacht, und sind „in Kirchen eingetreten, die sie sonst vielleicht nur vom Vorübergehen kennen“, freut sich Projektleiterin Iris Binder. Dass die Zahl der Besucher und teilnehmenden Kirchen jährlich steigt, sei ein Zeichen dafür, dass das Angebot der Kirchen immer wieder (neu) begeistern kann, so Binder.



Fotos: KH Kronawetter; Iris Binder